

„Allah unser“ – Pastorale Fortbildungswoche der Katholischen Jugend erstmals gemeinsam mit der Muslimischen Jugend Österreich

Die Jugendpastoralwoche ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung der Katholischen Jugend Österreich (KJÖ) und wird für ihre haupt- und ehrenamtlich tätigen JugendleiterInnen aus ganz Österreich angeboten. Sie ist als berufliche Weiterbildung Grundlage für eine qualifizierte Jugendarbeit. Heuer fand sie zum 29. Mal und erstmals in interreligiöser Form statt, gemeinsam konzipiert und veranstaltet mit der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ), kofinanziert durch das Bundesministerium für Inneres, das Stift Altenburg und das Land Niederösterreich, sowie unterstützt vom Afro-Asiatischen Institut Wien.

„Allah unser“ – das Motto, das für diese Woche gewählt wurde, mag im ersten Hören irritieren; auf jeden Fall regt es zum Nachdenken an und zum gemeinsamen Reflektieren: Die 30 Teilnehmenden stellten sich die Frage nach „meiner, deiner, unserer Jugend im Christentum und Islam“, so das Motto weiter. Denn: „Österreich ist bunt!“ formuliert es etwa die MJÖ selbstbewusst auf ihrer Homepage: „Viele, vor allem junge Menschen, mit unterschiedlichsten ethnischen und kulturellen Wurzeln, verschiedenen religiösen Traditionen, Weltanschauungen und Lebensgeschichten sind hier beheimatet. Gegenseitiges Kennenlernen, der gemeinsame Austausch und die ehrliche Begegnung sollen uns helfen, einander besser zu verstehen.“ Demzufolge stand die Jugendpastoralwoche ganz im Zeichen des Dialogs als eines Weges, „die Angst vor dem vermeintlich Anderen und Fremden zu überwinden, Differenzen und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, zu erzählen, woran wir glauben und nachzuspüren, wer wir sind“, so Tuğba Şeker, Geschäftsführerin der MJÖ.

Die gemeinsamen Gespräche und der Austausch der TeilnehmerInnen seien dabei aber „nicht bloß interreligiöser Dialog“ gewesen, „sondern vor allem ein Dialog der Herzen“, meinte Matthias Kreuzriegler, Vorsitzender der KJÖ. Und das merkt man an den unisono begeisterten Aussagen zur Woche: „Es war eine tolle Gelegenheit, nicht nur punktuell, sondern über mehrere Tage hinweg gläubige, engagierte Muslime kennenzulernen“, klingt das katholischerseits, und von muslimischer

Seite: „Diese Tage waren für mich irrsinnig schön. Endlich habe ich gläubige begeisterte ChristInnen kennengelernt und das auf verschiedenen Ebenen; der spirituellen Ebene, der persönlichen und der jugendarbeitstechnischen“.

Wie kommt man nun von Seiten der VeranstalterInnen auf die Idee, eine solche Pastoralwoche interreligiös anzubieten? Das Ziel war es, Raum für ein näheres Kennenlernen, für einen offenen, kritischen und wertschätzenden Austausch über die beiden Religionen, die Alltagspraxis und die Jugendarbeit in den jeweiligen Organisationen zu schaffen. Dafür hatte ein engagiertes muslimisch-christliches Team ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt: Neben Einführungen in die jeweiligen Religionen, einem spirituellen Nachspaziergang, dem Besuch einer Moschee und Workshops im Afro-Asiatischen Institut gab es auch eine nächtliche Führung im Stephansdom. In Theorie, Praxis und Spiritualität lernten die TeilnehmerInnen so die jeweils andere, aber auch die eigene Religion neu kennen und neu schätzen.

Ein weiteres Ziel war es auch, den Austausch dort zu vertiefen, wo bereits gemeinsame Projekte gemacht wurden: Der Wunsch, gemeinsam aktiv zu sein, wurde in der Vergangenheit bereits mehrmals in die Tat umgesetzt, etwa bei den Aktionen „72h ohne Kompromiss“, bei Hilfseinsätzen für Hochwasseropfer oder bei der Zusammenarbeit in der Bundesjugendvertretung (BJV). Diese gemeinsamen Aktivitäten sollen nun laut KJÖ-Bildungsreferentin Barbara Karner intensiviert werden: „Über das gegenseitige Kennen- und Verstehen-Lernen sind wir junge Christen und Muslime gefordert, die aus unseren religiösen Überzeugungen resultierenden Werte und Perspektiven auch gesellschaftlich und politisch fruchtbar zu machen“. Und so wurden in einer „interreligiösen Projektwerkstatt“ Ideen für zukünftige gemeinsame Projekte zwischen den muslimischen und christlichen TeilnehmerInnen geschmiedet.

*Katharina Zimmerbauer,
nach Kathpress, eigenem Material und Berichten
auf den Homepages von MJÖ / KJÖ*